

Ensemble Modern Vimbayi Kaziboni

Afro-Modernism in Contemporary Music

Montag
10. Oktober 2022
20:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Ueli Wiget *Klavier*

Ensemble Modern

Vimbayi Kaziboni *Dirigent*

Afro-Modernism in Contemporary Music

Montag

10. Oktober 2022

20:00

Pause gegen 20:45

Ende gegen 21:35

PROGRAMM

Hannah Kendall * 1984

Verdala (2018)

für Ensemble

Jessie Cox * 1995

Existence lies In-Between (2017)

für Kammerensemble

Daniel Kidane * 1986

Foreign Tongues (2015)

für Streichquartett

Jagdish Mistry *Violine*

Giorgos Panagiotidis *Violine*

Megumi Kasakawa *Viola*

Eva Böcker *Violoncello*

Pause

Alvin Singleton * 1940

Again (1979)

für Kammerorchester

Andile Khumalo * 1978

Invisible Self (2020)

für Klavier und großes Ensemble

Ueli Wiget *Klavier*

Tania Leon * 1943

Indígena (1991)

für Ensemble

ZU DEN WERKEN

Die Abwesenheit von Composers of Colours auf den europäischen Spielplänen ist erschreckend und alles andere als ein Ja zu Gleichheit und Globalität. Dass diese missliche Situation sich ändern muss, wird vielen Konzertveranstaltern mittlerweile immer klarer und sie gestalten ihre Programme entsprechend. Vor allem sind es einige Ensembles, die sich seit geraumer Zeit intensiv und produktiv um dieses Thema kümmern. So auch und gerade das Frankfurter Ensemble Modern, das seit ein paar Jahren immer mal wieder Modern Music of Colour People in den Fokus nimmt.

Die 1984 in London geborene **Hannah Kendall** – sie lebt derzeit in New York und arbeitet an ihrer künstlerischen Promotion an der Columbia University – studierte Komposition an der University of Exeter und am Royal College of Music. Ihr Ensemblestück *Verdala*, 2018 uraufgeführt durch die von George Benjamin geleitete London Sinfonietta, ist inspiriert von einigen Zeilen aus dem Gedicht *O Human Guide* des karibisch-guyanischen Schriftsteller und Politaktivisten Martin Carter (1927–1997): »In der verbrannten Erde dieser Jahre ... So nah am Wall, der mit Schmerz gespickt ist ... Der schuldige Himmel, der einen Stern verspricht ... Jeden Tag reite ich ein wildes Schwarz des Schreckens ...«. In *Verdala* – so hieß eines der Schiffe, die das britische westindische Regiment aus der Karibik nach Europa brachten, um hier im Ersten Weltkrieg zu kämpfen – formt Hannah Kendall die lyrischen Zeilen in ein Klangstück, dessen Aufbau sie folgendermaßen skizziert: »Die komplizierten, ineinander verwobenen Linien der Holzbläser sind durchgängig zu hören, oft unterbrochen von kräftigen, rauen Stücken der Streicher, wiederkehrenden Glockenspielen der Harfe und den ersten Schlägen der Claves. Sehr direkte und rhythmische Aktivität dominiert nach dem ersten Abschnitt, der dies vorwegnimmt, außer wenn beißende ›Stöße‹ einem weicheren, ruhigeren ›Choral‹ in den tiefen Holz- und Blechbläsern weichen, der sich wieder aufbaut, unruhiger wird und in einem wilden, durchdringenden Höhepunkt kulminiert.«

Der in der Schweiz aufgewachsene **Jessie Cox** (*1995) mit familiären Wurzeln in Trinidad und Tobago, der derzeit ebenfalls an der Columbia University in New York eine künstlerische Promotion absolviert, studierte Komposition u. a. bei Georg Friedrich

Haas und George Lewis. Zudem arbeitet er als Schlagzeuger und Pädagoge und hat einige Essays zu verschiedenen musikalischen und musiktheoretischen Aspekten publiziert. Sein Stück *Existences lies In-Between* (2017) ist inspiriert von dem 2006 erschienenen Buch *The Parallax View* des slowenischen Philosophen Slavoj Žižek. Parallaxe – so heißt auch die 2006 erschienene deutsche Übersetzung – bezeichnet die scheinbare Positionsveränderung eines Objektes, wenn der Beobachtende seine eigene Position ändert. Vielleicht aber wohnt die geänderte Perspektive auf das Objekt diesem selber inne, dann gäbe es – so der in London und Ljubljana lehrende Žižek – eine Parallaxenlücke. Und um diese – der Titel »Das Dasein liegt dazwischen« legt die Spur – geht es Cox in seinem Ensemblestück: »Die Parallaxenlücke wird in jedem musikalischen Aspekt des Stücks demonstriert bzw. ist dort präsent. Wenn das Stück langsamer wird, wird es auch schneller, wenn es sich nach unten bewegt, bewegt es sich auch nach oben usw.« Zentral gestaltet ist in Cox' Stück die Unterscheidung und der Übergang von Geräuschen und Klängen und auch das hat einen kulturhistorischen, kolonialgeschichtlichen Hintergrund. Den europäischen Kolonialisten galt die Musik der afrikanischen und asiatischen Kulturen oft als unerträglicher Lärm von Geräuschen ohne jegliche Bedeutung.

Der britische Komponist **Daniel Kidane** (*1986), dessen Mutter aus Russland, der Vater aus Eritrea stammt, studierte am Royal College of Music in London, in St. Petersburg. Momentan arbeitet er an der künstlerischen Doktorarbeit an der Londoner Guildhall School of Music and Drama und hat Kompositionsunterricht bei Julian Anderson. Das Streichquartett *Foreign Tongues* schrieb er 2015: »In dem Werk, in dem das Cello gegen die übrigen Streicher antritt, soll die Idee erforscht werden, dass verschiedene Sprachen miteinander kommunizieren und interagieren, manchmal auch gleichzeitig. Dieser Gedanke entspringt meinem eigenen mehrsprachigen und multikulturellen Hintergrund.«

Der 1940 in Brooklyn geborene Komponist **Alvin Singleton** studierte an der New York University und an der Yale University. Anschließend studierte er bei Goffredo Petrassi an der Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom und blieb insgesamt 14 Jahre in Europa, ehe er in die USA zurückkehrte. 1972 wurde

bei den 1946 gegründeten Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt sein Cellosolo *Argoru II* uraufgeführt; es war das erste Musikstück eines schwarzen Komponisten im »Zenit der Moderne«. Über sein Ensemblestück *Again* schrieb er anlässlich einer Wiederaufführung beim Grazer Festival »musikprotokoll«: »Von dem Versuch, ein Stück wiederzubeleben, das ich 1975 komponierte, ist nur der Schein seiner äußeren Gestalt geblieben. Der neue Inhalt, die Gegenüberstellung von in sich widersprüchlichen musikalischen Ideen (frei und gebunden, langsam und schnell, tonal und chromatisch, laut und leise) und die Notwendigkeit, diese Gegensätze in Zusammenhang zu bringen, hat eine äußere Struktur entsprechend diesen Bedürfnissen geschaffen: AGAIN '79.«

Der Südafrikaner **Andile Khumalo** (*1978) studierte Komposition u.a. in seiner Heimat bei Jürgen Bräuninger, in Stuttgart bei Marco Stroppa und in New York bei Tristan Murail und George Lewis. Sein 2020 entstandenes Klavierkonzert *Invisible Self*, ein Auftragswerk des Ensemble Modern, das es im November des Jahres in der Philharmonie Essen uraufgeführt hat, ist inspiriert von Jazz, der Bow-Musik der Amaxhosa, Amadinda (dem ugandischen Xylophon) und der Shékere-Musik. Dazu bemerkt Khumalo: »Obwohl das Klavier das zentrale Objekt ist, wird es nicht anders betrachtet als das gesamte Ensemble, das die metaphorische Darstellung der Umgebung ist, in der sich das Objekt befindet. Das musikalische Hauptobjekt des Stücks wird von der Umgebung immer mehr auseinandergezogen, oder, während sich das Material im Laufe der Zeit weiterentwickelt, passt es sich an oder zieht die Umgebung in sich hinein. Jedes Mal, wenn das Material von der Umgebung gedehnt wird, kommen innere Schichten von ihm selbst zum Vorschein. Dieser Prozess vermittelt die Illusion, tiefer in die Seele oder Kernidentität dieses musikalischen Objekts einzudringen. Dabei scheint das ›wahre Selbst‹ oder ›innere Selbst‹ das ursprüngliche Selbst (wie zu Beginn des Stücks) als eine verzerrte Version des inneren Selbst hervorzutreten. (...) Kurz gesagt, geht es in dem Stück um Identität. Wie wir wahrnehmen, wer wir sind, basierend auf dem, was andere sehen, im Gegensatz zu dem, wer wir sind, basierend auf unserem inneren Selbst.«

Die 1943 in Havanna geborene Komponistin und Dirigentin **Tania León**, die seit Längerem in New York lebt und unterrichtet, schrieb das Ensemblestück *Indígena* 1991 ganz unter dem Eindruck ihrer multikulturellen und polyglotten Herkunft. Ihre Vorfahren kamen aus den französischen, spanischen, chinesischen, afrikanischen und kubanischen Kulturräumen. »Ich bin stolz auf das Erbe«, sagt sie, »das jeder von ihnen an mich weitergegeben hat, und ich vertrete sie alle in mir.« Und auch in *Indígena*, in dem die Trompete eine exponierte und jubilierende Rolle spielt, setzt sie diese eben auch musikalisch vielsprachigen Facetten ihrer Identität zu dem ihrigen Idiom stupend und virtuos zusammen.

Stefan Fricke

Ueli Wiget

1957 in Winterthur geboren, erhielt Ueli Wiget mit zehn Jahren den ersten Klavierunterricht bei Klaus Wolters. Von 1978 bis 1983 studierte er Klavier und Harfe in den Klassen von Hans Leygraf und Ruth Konhäuser in Hannover und schloss beide Fächer mit dem Konzertexamen ab. Von 1983 bis 1986 setzte er seine Studien bei György Kurtág und Zoltán Kocsis an der Budapester Liszt-Akademie fort. Ueli Wiget gewann den 1. Schweizer Jugendmusikwettbewerb sowie den Wettbewerb der BRD-Musikhochschulen, ebenso ist er Träger internationaler Preise (Sydney, Monza, Leipzig). Seit 1986 ist Ueli Wiget Pianist des Ensemble Modern und dort mit vielfältigen Aufgaben und Stilrichtungen betraut; solistisch ist er bei den großen Festivals aufgetreten, ebenso als Solopartner namhafter Orchester. Auch als Kammermusiker ist er häufig präsent, regelmäßig mit dem Vermeer- und dem Carmina-Quartett. Seine 2009 bei Ensemble Modern Medien erschienene Porträt-CD enthält ausschließlich Kammermusik des griechischen Komponisten Nikos Skalkottas.



Als Solist war Ueli Wiget zuletzt im Januar 2020 bei uns zu hören.



Ensemble Modern

Das Ensemble Modern gehört weltweit zu den bekanntesten, führenden Formationen für aktuelle Musik. 1980 gegründet und in Frankfurt am Main beheimatet, prägen derzeit 18 Solistinnen und Solisten die Aktivitäten des basisdemokratisch organisierten Klangkörpers. Die Musikerinnen und Musiker aus Belgien, Bulgarien, Deutschland, Griechenland, Indien, Israel, Japan, der Schweiz und den USA entscheiden ihre Projekte gemeinsam, ebenso Kooperationen mit weiteren Künstlerinnen und Künstlern und sämtliche ökonomischen Fragestellungen. Das ästhetische Spektrum des Ensemble Modern umfasst musik- und tanztheatralische Genres, multimediale Formen sowie Kammermusik, Ensemble- und Orchesterkonzerte.

Das Ensemble Modern gastiert bei den renommierten Festivals in aller Welt, etwa Acht Brücken | Musik für Köln, Festival d'Aix-en-Provence, Festival d'Automne à Paris, Festival d'Avignon, Berliner Festspiele, Bregenzer Festspiele, Donaueschinger Musiktage, Holland Festival, Klangspuren Schwaz, KunstFestSpiele Herrenhausen, ManiFeste Paris, November Music 's-Hertogenbosch,

Ruhrtriennale, steirischer herbst Graz, Transart Festival Bozen, Ultima Oslo, Warschauer Herbst, Wien Modern oder Wittener Tage für neue Kammermusik. Die Frankfurter Formation tritt regelmäßig in den bedeutenden nationalen und internationalen Spielstätten wie Berliner Philharmonie, Concertgebouw, Muziekgebouw Amsterdam, Konzerthaus Berlin, Hellerau Dresden, Elbphilharmonie Hamburg, Kölner Philharmonie, Wigmore Hall London, Southbank Centre London oder Cité de la Musique Paris auf.

In der Mainmetropole konzertiert das Ensemble Modern in einer eigenen Abonnementreihe der Alten Oper Frankfurt. In Kooperation mit der Oper Frankfurt realisiert es regelmäßig Musiktheaterproduktionen sowie seit 1993 die legendäre Werkstattkonzertreihe ›Happy New Ears‹, seit 2019 in einer Dreierkooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK). Gemeinsam mit dem hr-Sinfonieorchester veranstaltet das Ensemble Modern seit 2011 das Festival ›cresc... Biennale für aktuelle Musik Frankfurt Rhein Main.

Pro Jahr erarbeitet das Ensemble Modern zirka 70 Kompositionen neu, darunter gut 20 Uraufführungen, die es zum Teil selbst in Auftrag gibt. Die Einstudierung der Werke erfolgt zumeist in engem Kontakt mit den Komponistinnen und Komponisten. Konzept und Anspruch des Ensemble Modern ist die größtmögliche Präzision in der Umsetzung der kompositorischen Ideen. So sind außergewöhnliche und langjährige Partnerschaften entstanden – u. a. mit John Adams, Mark Andre, George Benjamin, Unsuk Chin, Peter Eötvös, Brian Ferneyhough, Heiner Goebbels, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Mauricio Kagel, György Kurtág, Helmut Lachenmann, György Ligeti, Cathy Milliken, Brigitta Muntendorf, Olga Neuwirth, Enno Poppe, Steve Reich, Wolfgang Rihm, Rebecca Saunders, Iris ter Schiphorst, Simon Steen-Andersen, Karlheinz Stockhausen, Mark-Anthony Turnage, Frank Zappa, Hans Zender oder Vito Žuraj sowie mit herausragenden Persönlichkeiten anderer Kunstsparten. Zu den Auftragskompositionen zählen auch groß besetzte Kompositionen, die für das auf Orchestergroße erweiterte Ensemble Modern Orchestra entstanden. Es wurde 1998 als weltweit erstes Orchester gegründet, das sich ausschließlich der zeitgenössischen Musik widmet.

Das Ensemble Modern führt seit 2000 mit Ensemble Modern Medien ein eigenes Label. Zahlreiche Produktionen, die oft in Zusammenarbeit mit den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in Deutschland entstehen – hr2-kultur ist Kulturpartner des Ensemble Modern –, sind so dauerhaft zugänglich. Weitere der insgesamt über 150 Tonträgerveröffentlichungen sind in anderen etablierten Labels erschienen, etwa col legno, ECM Records, NEOS Music, Sony Music, Wergo.

2003 gründete das Ensemble Modern die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA), in deren Rahmen es seine Ausbildungsprojekte bündelt. Anliegen ist die Vermittlung der vielfältigen zeitgenössischen Strömungen, zudem der offene, kreative Umgang mit künstlerischen Prozessen. Die IEMA entwickelt seit ihrer Gründung maßgeschneiderte Formate für unterschiedliche Zielgruppen: den Masterstudiengang ›Contemporary Music Performance‹ für professionelle junge Künstlerinnen und Künstler in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK), internationale Meisterkurse für Instrumentalistinnen und Instrumentalisten in aller Welt, die International Composer & Conductor Seminars (ICCS) und Education-Projekte für Kinder und Jugendliche.

Die vielfältige, selbstverwaltete Arbeit des Ensemble Modern befragt musikalische und konzertante Konventionen immer wieder neu. Unermüdlich suchen seine Mitglieder nach aussagestarken Kunstklang-Positionen unserer Zeit und lassen sie authentisch erklingen.

In der Kölner Philharmonie war das Ensemble Modern zuletzt im März dieses Jahres zu Gast.

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, die Stadt Frankfurt sowie über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst. hr2-kultur – Kulturpartner des Ensemble Modern

Die Besetzung des Ensemble Modern

Dietmar Wiesner *Flöte, Piccolo*

Christian Hommel *Oboe*

Jaan Bossier *Klarinette, Bassklarinette*

Johannes Schwarz *Fagott*

Esa Tapani *Horn*

Sava Stoianov *Trompete*

Till Künkler *Posaune*

Ueli Wiget *Klavier, Harfe*

David Haller *Schlagzeug*

Jagdish Mistry *Violine*

Giorgos Panagiotidis *Violine*

Megumi Kasakawa *Viola*

Eva Böcker *Violoncello*

Michael Maria Kasper *Violoncello*

Paul Cannon *Kontrabass*



Vimbayi Kaziboni

Vimbayi Kaziboni, 1988 in Zimbabwe geboren, ist Professor für Orchesterstudien und zeitgenössische Musik am Boston Conservatory, gegenwärtig künstlerischer Berater der Boston Lyric Opera, Artist-in-Residence des International Contemporary Ensemble und musikalischer Leiter der Composer's Conference. Zuvor war er Dirigent an der Internationalen Ensemble Modern

Akademie (Frankfurt), Assistenzdirigent des Ensemble intercontemporain (Paris), Lehrbeauftragter und Orchesterdirektor am Gettysburg College und künstlerischer Leiter der New Philharmonics (Omaha) und des What's Next? Ensembles (Los Angeles). Kaziboni hat Orchester auf der ganzen Welt dirigiert, u.a. in Konzertsälen wie der Carnegie Hall, der Walt Disney Concert Hall, dem Lincoln Center, der Berliner Philharmonie, der Elbphilharmonie, der Kölner Philharmonie, der Tonhalle Düsseldorf, der Bayerischen Rundfunk, im Wiener Konzerthaus, der Royal Festival Hall und Queen Elizabeth Hall, der Philharmonie de Paris und der Sala São Paulo.

In der Saison 2022/23 wird Vimbayi Kaziboni seine Debüts mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Orchestre de chambre de Genève, dem New World Symphony, dem Klangforum Wien, dem Warsaw National Philharmonic Orchestra, der Birmingham Contemporary Music Group und bei den Donaueschinger Musiktagen, Wien Modern, Warsaw Autumn Festival und Fête de la Musique geben. Als einer der führenden Interpreten zeitgenössischer Musik seiner Generation hat er mit vielen Komponistinnen und Komponisten unserer Zeit zusammengearbeitet, so u.a. mit Helmut Lachenmann, Steve Reich, George Benjamin, Heiner Goebbels, Augusta Read Thomas, George Lewis, Liza Lim, Morten Lauridsen, Dai Fujikura, Rebecca Saunders, Matthias Pintscher, Olga Neuwirth, Bruno Mantovani und Nicolaus A. Huber.

Neben der Uraufführung neuer Werke in renommierten Konzertsälen und Festivals weltweit verbindet Vimbayi Kaziboni eine lange Zusammenarbeit mit zwei der führenden Klangkörper für zeitgenössische Musik: dem Ensemble Modern und dem Ensemble intercontemporain, wo er als Assistenzdirigent begann und mit dem er heute häufig als Gastdirigent zusammenarbeitet. In jüngerer Zeit hat er ferner mit dem Los Angeles Philharmonic, dem San Francisco Symphony, der Omaha Symphony, der Jungen Deutschen Philharmonie, dem BBC Philharmonic, dem BBC National Orchestra of Wales, der London Sinfonietta, dem International Contemporary Ensemble (New York), dem Ensemble Contrechamps (Genf), dem Grossmann Ensemble (Chicago), der Hamburger Camerata, dem Omnibus Ensemble (Taschkent), der Martha Graham Dance Company (New York), The Dream Unfinished (New York) und und etlichen weiteren zusammengearbeitet. Vimbayi Kaziboni ist ein ehemaliger Fulbright-Stipendiat (2013–14) und erwarb Abschlüsse an der University of Southern California in Los Angeles und an der Hochschule für Musik und Darstellende Künste in Frankfurt am Main.

Bei uns dirigierte Vimbayi Kaziboni zuletzt im September vergangenen Jahres das Ensemble Modern Orchestra.

Oktober

DO
13
12:00

PhilharmonieLunch

Gürzenich-Orchester Köln
Pablo Heras-Casado *Dirigent*

30 Minuten einer Probe erleben

PhilharmonieLunch wird von der KölnMusik gemeinsam mit dem WDR Sinfonieorchester und dem Gürzenich-Orchester Köln ermöglicht.

SA
15
20:00

Omar Sosa *piano*
Seckou Keita *kora*
Gustavo Ovalles *percussion*

SUBA

Der Atlantische Ozean liegt zwischen Kuba und Senegal, den jeweiligen Geburtsländern des Klaviervirtuosen Omar Sosa und des Kora-Meisters Seckou Keita. Doch schon lange musizieren die beiden mitreißend auf einer Wellenlänge. Jazz sowie lateinamerikanische und afrikanische Einflüsse finden sich auch auf dem neuesten gemeinsamen Album SUBA, das Sosa & Keita als eine Hymne an die Hoffnung verstehen. Zu diesen beiden Ausnahmestimmen der Fusion- und Weltmusik gesellt sich zudem der Energie geladene venezolanische Perkussionist Gustavo Ovalles, der den polyrhythmischen Klang der afrikanischen Diaspora verkörpert.

SO
16
16:00

Vanessa Porter *Perkussion*
Daniel Mudrack *Elektronik*

»Innenwelten«

Nominiert von Kölner Philharmonie und Festspielhaus Baden-Baden

Werke von **Georges Aperghis**, **Elnaz Seyedi**, **Vinko Globokar** und **Jesus Torres**

In ihrem Programm »Innenwelten« interpretiert Vanessa Porter Kompositionen von Georges Aperghis, Elnaz Seyedi, Vinko Globokar und Jesus Torres und verwandelt diese in eine surreal-amüsante Musiktheaterszene. Überhaupt ist jedes der Stücke, das sie ausgewählt hat, ein regelrechtes Abenteuer für Ohren und Augen! Ergänzend zu den Werken werden die Ergebnisse des Education-Projekts »InsideOut« der Kölner Philharmonie in Zusammenarbeit mit Berufsschulen aus dem Kölner Raum zur Aufführung gebracht. Jugendliche und junge Erwachsene in Berufsausbildung zwischen 16 und 26 Jahren erarbeiteten dabei gemeinsam mit Vanessa Porter, Sounddesigner Daniel Mudrack und einem Musikjournalisten-Team bespiegelnde konzertdramaturgische und mediale Inhalte zum Konzertprogramm, spannende Sounds und Improvisationen. Das Projekt »InsideOut« wird gefördert von der RheinEnergieStiftung Kultur.



Kölner Philharmonie

Johannes Brahms
Tragische Ouvertüre
d-Moll op. 81
Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Antonín Dvořák
Konzert für Violine
und Orchester
a-Moll op. 53

Isabelle Faust

Violine

Philippe Herreweghe *Dirigent*
Orchestre des Champs-Élysées

koelner-philharmonie.de
0221 280 280



Konzertkasse der Kölner Philharmonie
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

Donnerstag
24.11.2022
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Stefan Fricke
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.
Fotonachweis: Ueli Wiget © Andreas Etter;
Ensemble Modern © Wonge Bergmann;
Vimbayi Kaziboni © Vimbayi Kaziboni

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH